

Kurze

Jedoch umständliche und wahrhafte

RELATION

Beschreibung

Wie und welcher gestalt der Ent-
sag der Stadt Wien eigentlich vorgenommen
worden und was merckwürdig dabey geschehen
und vorgegangen seye.

Da dato Wien den 16. Septembr. Anno 1683.





Nachdem / wie schon bekand seyn wird / am 5. dieses einige Kayserl. Regimenten zu Fuß über die Donau nacher Tulln geschlagene Brücken passiret / sind denselben die bey Krems stehen bliebenen / sampt den Polnischen / Chur. Sächsischen / Chur. Berrischen / Fränckischen und Schwäbischen Auxiliar. Völkern gefolget / so daß der 6. und 7. dieses darüber zugebracht worden / biß ein so machtige ad 100000. Man sich erstreckende Armee bey gedachte Tulln sich rangiret / worauf am 8. dito Kriegs. Rath gehalten worden / welcher gestalt die vorsehende Bataille anzustellen / da daß alles gründlich concertirt worden. Den 9. geschah der Aufbruch / des Wegs nach Kloster Neuburg / welches am 10. erreicht wurde / da die Armee durch vier Wege / die so enge waren / daß kein Wagen dem andern ausweichen mochte / ander halb Tag lang / durch hohe Berge und dicke Wälder defilirt hatte. Diesen Abend nahm der Hr. Hauptmann Penseman vom Löbl. Cronschen Regiment postea auff dem so genannten Rablenberg / wohin folgenden Tag die Bataillone folgten / kaum am Morgen Abend von selbigem und dem daran gelegenen höhern Berg / ins Türckische Lager zu canoniren anfangen und einige Volontairs mit den Janitscharen unterhalb des Gebirges sich herum fühlen ließen. Der Feind muß entweder verblendet gewesen seyn / oder einer übergrößen Macht zuviel geträget / oder immer geglaubt haben / daß ein Kriegsheer / welches so leicht anzugreifen / so ungebahnte Wege durch das Gebirge / so schleunig passiren könnte / daß sonsten derselbe mit ein paar tausend Mann den Umfängen die passage hätte verlegen und abschneiden können. Am 12. da 1. Bataillons vom Löbl. Cronschen / 1. vom Gran / 1. vom Baaden zu Fuß und einige Elquadrons vom Löbl. Heuslerischen Ungar. Regiment kaum den Thal erreicht hatten / fiengen Ihre Hochfürstl. Durchl. von Cron / Gener. Feldmarschall Lieut. der Kayf. Infanterie, die attaque mit aller force an / woben Dero Hr. Bruder Prinz Moritz / als ältester Hauptman ihres Regiments das

Das Glück hatte / die hinter viel dicken Plancken verdeckte / und unausspörlich schiessende Janitscharen aus ihrem ersten Posten / welche auf einer ziemlichen / dazu übel-ersteigenden Höhe waren / zu delogiren. In diesem ersten Feuer sind höchstgedachte Ihre Durchl. (die dennoch / so bald sie nur verbunden gewesen / der Action bis zum Ende beständig wieder beygewohnt) durch die lincke Schulter / Hr. Graff Eilly / Obrist Lieut. vom Eöbl. Badischen Regiment / am rechten Schenkel hart verwundet / hochgedachter Prinz Moriz aber geblieben / welcher umb so vielmehr bedauert wird / weiln er ein überaus gültiger Herr war / von hohem Esprit, ungemeiner Courage; und guter Condoire. Diejenige welche zuerst getroffen / haben ziemlich einge-
büßet / da inzwischen die andern Kayserliche samt den Pohlen und übrigen Auxiliar - Völkern an allen Ecken von berührtem Berg wie die Blasen sich hauffenweise herunter zogen. Es war fast Mittag / da alles in Fortm eines halben Monds unter faveur der Canonen und beständigem Feuer der Infanterie und Cavallerie / woben die Polnische Säbel nicht feyerten / mit voller Linie die Türcken von einer Höhe zur andern zurück trieben / und ist fast unglaublich / daß man diesen so mächtigen Feind gänzlich zwey Stunden Wegs / durch sein eigenes Lager / bis in die finstere Nacht gepeitschet hat. Gegen Abend begunte sich die volle Nacht gegen Ihre Königl. Majest. von Pohlen zu wenden / die aber der lincke Flügel / den Rücken allgemach gegen die Stadt Lehrend / so bald möglich secundirte. Die Türcken bemerkende daß man ihnen in die Plancken gehet wolte / retiriren sich hierauff so heft als sie konnten / jedoch nicht ohne Verlust. Der Groß. Beyler unterließ indessen jedennach nicht / zwischen den Schotten und Burg. Thoren die Stadt bis in die dunkle Nacht ohne Auf-
hören heftig zu beschleßen. Als Ihre Excell. der Herr General Graff von Starckenberg (deren Ruhm bis ans Ende der Welt dauern muß) abermahls einen statlichen Auffall thaten / auch einige Regimenter zu Fuß samt abgeseßenen Dragonern von aussen die Approchen mit anzugreifen begunten / so war die Wienerische Belagerung zugleich auß. Wäre die Nacht nicht eingefallen / und hatte die Infanterie und Artillerie schleunig folgen können / so wäre grosse Beuthe zu erjagen gewesen / wiewohl die voraus gegangene Herrn Pohlen nicht laß zurück kommen / und unter andern das überkosiabare Zelt des Groß. Beylers / woran zwey grosse Küstwagen übrig zu führen haben und des Tartar Chams Rosschweif / welchen derselbe im Krieg jederzeit zu Pferd vor sich laß herführen / erbeutet haben. Kein Schlacht mag formaler und herghaffter zugegangen seyn / als diese / indem ein jeder / vom Höchsten bis zum Niedrigsten / dazu begierig gewesen / und diejenigen / so zum Gefecht gekommen / durchgehends wohlgethan haben / dergestalt / daß alle hiebey gewesene Generals und Befelchhabere zu thungehabt / die Gemeine zurück zu halten / damit selbige ohne Ordnung nicht gar in den Feind gerennet / und durch frühzeitigtes Plän-
dern

bern das gewonnene Spiel verdetbet. Beide Thur-Zürst. Durch
Durch. von Sachsen und Bayern haben in dieser vor die Christen-
heit glücklich aufgeschlagene Bataille in höchster Person die Jüngern
von Anfang bis zum Ende selbst angeführt/ und ist leicht zu ermessen/
daß die Gegenwart eines Heldenmüthigen Königs / zweyer tapfren
Thur-Zürsten/ so vieler berühmten Fürsten und Generals eine Armee
sehr encouragire. Wieviel an unser und des Feindes Seiten in
allem geblieben und verwundet/ (von Gefangenen ist wenig zuzagen/
dann es ohne Verdon fast zugegangen / und wer wolle in der Gefan-
gen-Schaft leben/ da einem unmdglich redlich und frey zu sterben) das
von wird man hiernächst ausführlichen Bericht erhalten. Der
Feind/ die Schwereste Stücke und eine große quantität Mehls/ Zw-
back und anders verlassend/ hat sich amego mit dem Tackh/ der zu
unserm Besten nicht ehender kommen müssen/ conjungirt/ und 3.
Meil von hier/ ohnweit Vischa verwanget / wohin die Christliche
Armee/ die den 13. und 14. ein wenig aufgerrastet / sich auch abge-
mach wendet. Das härteste ist noch vor der Thür/ Christus/ der
bisher augenscheinlich geblieben/ stehe denselben noch ferner bey. Id.
Kaiserl. Maj. der Kaiser langten in allerhöchster Person vorgestern
Nachmittag alhier glücklich an / unter gewaltigem Donnern der
Stücken/ und Salven der Soldatesca und Bürger-Schaft/ sandten
aber dero Residenz-Statt jämmerlich zugerichtet / wie ingleichen/
daß die Garnison sehr abgenommen/ so daß der Succurs höchst-
ndrig gewesen. Beide Favoriten / alle Vorkädte und Gärten
sind zur Wüstenei worden / und findet man auf dieser Seiten der
Donau bis ans gehuldigte kein einzig Haus mehr. Gott segne
die Christliche Waffen ferner zu seinen Ehren/ gegen diesen graus-
men Erbfeind / damit dessen gänzlichen Ruin und Aus-
rottung der ganzen Christenheit zur Freude und
Trost/hiernächst ein mehrers berichten
möge.